

## **Antrag**

**des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

### **Auswirkungen des Aktionsplans zur Förderung der Ökologischen Produktion der EU-Kommission auf die Weinwirtschaft in Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie sie den ökologischen vom nachhaltig ausgerichteten konventionellen Weinbau unterscheidet;
2. wie nachhaltig ihrer Kenntnis nach der ökologische Weinbau ist, insbesondere im Vergleich zum konventionellen Weinbau (bitte auch differenziert nach dem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der beiden Anbauformen);
3. wie sich der Anteil von Wein aus ökologischem, aus nachhaltigem konventionellen sowie aus konventionellem Anbau in Baden-Württemberg seit 2016 entwickelt hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren, nach Flächen und Anzahl der Betriebe);
4. wie sich die Ausbildungssituation in den Weinbauberufen seit 2016 in Baden-Württemberg entwickelt hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren);
5. welche Erkenntnisse sie über den Bekanntheitsgrad, die Akzeptanz und den Konsum von Bio-Weinen in Baden-Württemberg hat (bitte aufgeschlüsselt nach Konsumentengruppen in den Altersgruppen 21 bis 35 Jahre, 35 bis 50 Jahre, 50 bis 65 Jahre, 65 Jahre und älter);
6. welche Kenntnisse sie über Zertifizierungsverfahren und Siegel für nachhaltigen Weinbau, wie beispielsweise das Fair'n Green Siegel, hat und wie sie diese Zertifizierungsverfahren und Siegel im Vergleich zur Biozertifizierung und dem Bio-Logo bewertet, insbesondere mit dem Blick auf den Aspekt der Nachhaltigkeit;

7. wie viele und welche Innovations- und Forschungsvorhaben sie in den letzten fünf Jahren im Bereich des nachhaltigen konventionellen Weinbaus in Baden-Württemberg gefördert hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren, nach Träger, durchführende Institution, nach Art der Projekte und Forschungsvorhaben und nach Höhe und Herkunft der jeweiligen Mittel hierfür);
8. wie viele und welche Innovations- und Forschungsvorhaben sie in den letzten fünf Jahren im Bereich des ökologischen Weinbaus in Baden-Württemberg gefördert hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren, nach Träger, durchführende Institution, nach Art der Projekte und Forschungsvorhaben und nach Höhe und Herkunft der jeweiligen Mittel hierfür);
9. inwiefern ihrer Ansicht nach das Risiko besteht, dass die Konzentration auf das Bio-Logo im Rahmen der europäischen Förderung die Fähigkeit der Vermarktung eigener Marken und geschützter geographischer Angaben einschränkt;
10. inwiefern ihrer Ansicht nach das Risiko besteht, dass die Konzentration auf die Innovation und Forschung im Bereich des ökologischen Weinbaus im Rahmen der europäischen Förderung aufgrund des „Aktionsplan zur Förderung der Ökologischen Produktion“ der Europäischen Kommission Innovationen und Forschung im Bereich des konventionellen, insbesondere des nachhaltig ausgerichteten konventionellen Weinbaus einschränkt;
11. inwiefern ihrer Ansicht nach eine solche in Ziffer 10 beschriebene Entwicklung einen nachteiligen Effekt auf die Biodiversität und den Flächenverbrauch haben wird;
12. welche Auswirkungen der Aktionsplan der Europäischen Kommission auf die Mittelausstattung der Förderung von weinbaulichen Maßnahmen in Baden-Württemberg insgesamt haben wird;
13. wie sie die Auswirkungen des Aktionsplans der Europäischen Kommission auf die Wettbewerbsfähigkeit der ökologischen und der konventionellen Weinwirtschaft in Baden-Württemberg bewertet;
14. inwiefern sie der Ansicht ist, dass ein forcierter Ausbau des Bio-Weinbaus zu einem Preisverfall von Bio-Weinen aus Baden-Württemberg führen wird;
15. wie sie die Zukunftsperspektive der konventionellen Weinwirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Vermarktung im nationalen und internationalen Wettbewerb im Vergleich zur ökologischen Weinwirtschaft bewertet.

27.5.2021

Hoher, Dr. Schweickert, Haußmann, Goll, Dr. Timm Kern, Weinmann, Birnstock, Brauer, Fischer, Haag, Heitlinger, Dr. Jung, Trauschel FDP/DVP

### Begründung

Nachhaltigkeit gewinnt auch im Weinbau immer mehr an Bedeutung. Dabei gilt es, die Aspekte Ökologie, Ökonomie und Soziales in der Weinwirtschaft gleichermaßen zu berücksichtigen. Für Weinbaubetriebe beinhaltet dies die gesamte Betriebsführung, den Außenbetrieb, die Kellerwirtschaft und die Vermarktung im Rahmen einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbetrachtung. Die Europäische Kommission hat am 25. März 2021 den „Aktionsplan zur Förderung der Ökologischen Produktion“ vorgestellt. Dieser Aktionsplan gilt für den Zeitraum 2021 bis 2027 und soll die Einführung der ökologischen Erzeugung vorantreiben, insbesondere in den Mitgliedstaaten, in denen der Anteil unter dem EU-Durchschnitt

liegt. Deutschland liegt mit 7,7 Prozent im unteren Mittelfeld. Für den Weinsektor bleibt die Vorgabe der Umstellung auf 25 Prozent ökologische Produktion bis ins Jahr 2030 ein sehr hoch gestecktes Ziel. Aus Sicht der Antragsteller besteht unter anderem das Risiko, dass die Förderung von Innovations- und Forschungsprojekten im Bereich der nachhaltigen konventionellen Weinwirtschaft zugunsten des Ausbaus des ökologischen Weinbaus vernachlässigt werden könnte, was wiederum negative Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit haben könnte. Denn auch im konventionellen Weinbau wird nachhaltig gewirtschaftet. Zudem fällt der Flächen-Verbrauch dort sehr viel geringer aus.

### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 21. Juni 2021 Nr. Z(24)-0141.5/4F nimmt das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

*1. wie sie den ökologischen vom nachhaltig ausgerichteten konventionellen Weinbau unterscheidet;*

Zu 1.:

Grundsätzlich streben viele Weinbaubetriebe an, nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit zu wirtschaften. Dabei geht es um Ökologie, Ökonomie und Soziales einschließlich der Anforderungen künftiger Generationen.

Der konventionelle Weinbau wird nach integrierten Vorgaben durchgeführt. Die Integrierte Produktion ist heute das Standardverfahren im Weinbau und wird im Zuge der Umsetzung des Eckpunkteapiers der Landesregierung vor allem auch im Hinblick auf die Erhaltung des Weinbaus in Schutzgebieten derzeit weiterentwickelt.

Beim ökologischen Weinbau gibt es Einschränkungen in der Erzeugung sowie in der Weinbereitung. Zugelassen sind nur Stoffe, die auf einer Positivliste im europäischen Ökorecht stehen. In der Erzeugung ist der Einsatz von chemisch-synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln nicht zulässig.

Strukturwandel, Globalisierung, Klimawandel, rechtliche Vorgaben und steigende Kundenansprüche stellen heute große Anforderungen an die Winzerinnen und Winzer aller Produktionsrichtungen. Letztlich entscheiden die Winzerinnen und Winzer nach ihren betriebsindividuellen Voraussetzungen, ihrer persönlichen Überzeugung und ihren Absatzmöglichkeiten über die Art ihrer Bewirtschaftung.

*2. wie nachhaltig ihrer Kenntnis nach der ökologische Weinbau ist, insbesondere im Vergleich zum konventionellen Weinbau (bitte auch differenziert nach dem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der beiden Anbauformen);*

Zu 2.:

Die Bewertung der Nachhaltigkeit kann im Weinbau neben den CO<sub>2</sub>-Emissionen auch unter den Aspekten Naturhaushalt, Wirtschaftlichkeit oder Soziales erfolgen. Generell ist der ökologische Weinbau im Vergleich zum konventionellen Weinbau bei der Betrachtung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in gewissen Teilen als nach-

haltiger zu bewerten. Wobei die CO<sub>2</sub>-Emissionen einzelbetrieblich (abhängig vom Relief der bewirtschafteten Flächen, Sortenspektrum etc.) sehr stark variieren.

Eine Studie im Auftrag der MBW Marketinggesellschaft mbH und des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz aus dem Jahr 2012 betrachtet den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck einschließlich weiterer Treibhausgas-Emissionen für den gesamten Produktionslebenszyklus (cradle to grave) im baden-württembergischen Weinbau. Die Studie zeigt auf, dass die Verpackung einen wesentlichen Einfluss auf die Treibhausgasemissionen hat. Der Anteil der Traubenproduktion trägt etwa 20 % zum Gesamttreibhausgaspotenzial bei (inklusive der Gutschriften für Glasrecycling) und ist damit der zweitgrößte Emittent nach der Verpackung.

Ein Vergleich unterschiedlicher Weinbaubetriebe zeigte starke Unterschiede im Treibhausgas-Profil. Diese sind insbesondere auf unterschiedliche Erträge, aber auch auf die Einsatzmengen an Düngern, Pflanzenschutzmitteln und Energie zurückzuführen. Diese sind wiederum stark von den lokalen Bedingungen (Boden, Klima, Relief), aber auch von den unterschiedlichen Anbaupraktiken (z. B. maschinelle oder manuelle Ernte) abhängig.

3. wie sich der Anteil von Wein aus ökologischem, aus nachhaltigem konventionellen sowie aus konventionellem Anbau in Baden-Württemberg seit 2016 entwickelt hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren, nach Flächen und Anzahl der Betriebe);

Zu 3.:

Ausgewiesene Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg liegen nur auf Basis der letzten Agrarstrukturerhebung 2016 vor:

Betriebe mit Rebflächen in Baden-Württemberg 2016 nach Weinanbaugebieten und Bewirtschaftungsform

Weinanbaugebiet  Land	Agrarstrukturerhebung <sup>1)</sup>				Rebflächen- erhebung <sup>2)</sup>
	Betriebe	Reb- fläche	darunter mit ökologischer Bewirtschaftung		bestockte Rebfläche
			Betrieb	Rebfläche	
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	
Baden	4.111	14.648	122	797	15.811
Württemberg	2.925	10.305	74	427	11.306
Baden-Württemberg	7.036	24.953	196	1.224	27.117

<sup>1)</sup> Betriebe und Rebflächen werden am Betriebssitz nachgewiesen.

<sup>2)</sup> Rebflächen werden nach der Belegenheit nachgewiesen.

Quelle: Agrarstrukturerhebung 2016, Rebflächenerhebung 2016

2020 fand eine Landwirtschaftszählung statt, deren Daten vom Statistischen Landesamt noch aufzubereiten sind. Auswertungen zum Weinbau nach Anbaugebieten und Bereichen werden erst Mitte September 2021 zur Verfügung stehen. Entsprechend einer ersten Rückmeldung gibt es folgende Daten für Baden-Württemberg insgesamt: Von den beim Statistischen Landesamt erfassten Betrieben wurden im Jahr 2020 insgesamt 25.465 ha Rebland bewirtschaftet. Davon werden 1.501 ha ökologisch bewirtschaftet.

Im Zeitraum 2016 bis 2020 ist demnach bei den ökologisch bewirtschafteten Rebflächen ein Wachstum von ca. 280 ha zu verzeichnen.

Für eine weitere Differenzierung entsprechend der Frage liegen der Landesregierung keine Zahlen neueren Datums vor.

4. wie sich die Ausbildungssituation in den Weinbauberufen seit 2016 in Baden-Württemberg entwickelt hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren);

Zu 4.:

Die Ausbildungssituation in den Weinbauberufen hat sich seit 2016 in Baden-Württemberg wie folgt entwickelt:

Auszubildende in Baden-Württemberg

a) Winzer/-in

Jahr	insgesamt
2016	188
2017	189
2018	163
2019	170
2020	153

b) Weintechnologe/-technologin

2016	49
2017	50
2018	42
2019	47
2020	41

Quelle: Berufsbildungsstatistik, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2021.

Die Einführung eines Wahlfaches „Weinbau“ im Beruflichen Gymnasium an zwei Standorten ermöglicht ein attraktives Zusatzangebot für Schülerinnen und Schüler mit Interesse am Weinbau sowie an einer Ausbildung als Winzer/Winzerin bzw. Weintechnologe/Weintechnologin. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des neuen zweistündigen Wahlfaches konnten mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Heilbronn und der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein und Obstbau (LVWO) in Weinsberg Kooperationspartner gewonnen werden, die sich sowohl bei der Entwicklung des Bildungsplans beteiligten, als auch durch Angebote vor Ort die Schulen sowie Schülerinnen und Schüler während der drei Jahre durch interessante Themen, Führungen und ggf. auch Praxistage unterstützen.

5. welche Erkenntnisse sie über den Bekanntheitsgrad, die Akzeptanz und den Konsum von Bio-Weinen in Baden-Württemberg hat (bitte aufgeschlüsselt nach Konsumentengruppen in den Altersgruppen 21 bis 35 Jahre, 35 bis 50 Jahre, 50 bis 65 Jahre, 65 Jahre und älter);

Zu 5.:

Eine Studie der Universität Kassel aus dem Jahr 2015 weist etwa 88 % der deutschen Haushalte als Nicht-Öko-Weinkäuferinnen und -käufer aus. Fast jeder achte Haushalt kaufte gelegentlich Öko-Wein. Das Segment der Regelmäßig-Öko-Weinkäuferinnen und -käufer machte 5,4 % aller Haushalte aus, wobei allein 82 % der Öko-Weinausgaben auf diese Kundengruppe entfallen.

Eine Studie der Hochschule Geisenheim University aus dem Jahr 2015 teilt die Bio-Weinkäufer in Deutschland in drei Altersgruppen ein. Die jüngste Altersgruppe, der bis 35-Jährigen, ist bei den Bio-Weinkäufern mit 25 % am wenigsten vertreten. Die Altersgruppe der 37- bis 52-Jährigen hat einen Anteil von 32 % und die der über 52-Jährigen einen Anteil von 43 % bei den Bio-Weinkäufern und -käuferinnen. Der Pro-Kopf-Konsum der Deutschen (ab 16 Jahren) beträgt laut dieser Studie 1,4 Liter Bio-Wein. Regionale Daten für Baden-Württemberg liegen nicht vor.

6. welche Kenntnisse sie über Zertifizierungsverfahren und Siegel für nachhaltigen Weinbau, wie beispielsweise das Fair'n Green Siegel, hat und wie sie diese Zertifizierungsverfahren und Siegel im Vergleich zur Biozertifizierung und dem Bio-Logo bewertet, insbesondere mit dem Blick auf den Aspekt der Nachhaltigkeit;

Zu 6.:

Nachhaltigkeitsbewertungssysteme und Zertifizierungsverfahren bewerten landwirtschaftliche Betriebe meist ganzheitlich anhand von Aspekten/Indikatoren der Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und soziales Wohlergehen.

In der Weinbranche existieren hierzulande v. a. die beiden Zertifizierungsverfahren FairChoice® (entwickelt von DINE = Deutsches Institut für Nachhaltige Entwicklung e. V., Heilbronn) und Fair'n Green (von FAIR and GREEN e. V., Bonn).

Bei Fair'n Green werden die Betriebsführung, das Umweltverhalten des Weinbaus, das soziale Verhalten des Unternehmens nach innen und außen und die Wertschöpfungsketten auf Nachhaltigkeit anhand vorgegebener Kriterien geprüft.

FairChoice umfasst ebenfalls zahlreiche messbare und für die Weinerzeugung relevante Kriterien aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Die Weinwirtschaft insgesamt ist bisher in Sachen Nachhaltigkeitszertifizierung allerdings sehr zurückhaltend. Bisher haben sich nur wenige Betriebe entsprechend den o. g. Systemen zertifizieren lassen. Gründe hierfür sind, dass die Betriebe zusätzlichen bürokratischen Aufwand sowie die Zusatzkosten für die Zertifizierung befürchten. Außerdem werden solche Zertifikate von der Abnehmerseite (Lebensmitteleinzelhandel) bisher nicht gefordert. Ein zusätzlicher Nutzen eines Nachhaltigkeitssiegels wird in der Weinbranche bisher nicht gesehen, zumal sich der Mehraufwand für die Zertifizierung angesichts zunehmenden Wettbewerbsdrucks nicht über höhere Weinpreise kompensieren lässt. Auch ein Imagegewinn des Weinbauunternehmens ließe sich durch ein Nachhaltigkeitssiegel nicht ohne Weiteres erzielen. Es fehlt bisher in der Branche an schlüssigen Vermarktungsstrategien für den Begriff Nachhaltigkeit bzw. nachhaltiger Weinbau.

Es ist bislang nicht absehbar, welchen zusätzlichen Nutzen Systeme der Nachhaltigkeitsbewertung im Vergleich zu anderen Entscheidungskriterien bei der Erzeugung und Vermarktung von Weinen spielen werden.

Der ökologische Weinbau ist ein Verfahren der landwirtschaftlichen Produktion, welches durch Rechtsvorschriften geregelt ist. Um ein Produkt als ein Erzeugnis, das aus dem ökologischen Landbau stammt, deklarieren zu dürfen, müssen die landwirtschaftlichen Betriebe mindestens die Vorschriften der Basisverordnung (VO [EG] Nr. 834/2007) sowie der Durchführungsverordnung (VO [EG] Nr. 889/2008) erfüllen. Ab dem 1. Januar 2022 gilt die neue EU-Öko-Verordnung. Diese regelt die Erzeugung, die Verarbeitung und die Kennzeichnung für Öko-Produkte.

Weine, die nach den Regeln des europäischen Ökorechts erzeugt wurden, können mit dem europäischen Bio-Logo ausgezeichnet werden.

Neben dem EU-Bio-Logo und dessen gesetzlichen Mindeststandards bestehen auch Logos der Verbände für ökologische Landwirtschaft und Weinbau in Deutschland. Die Verbände haben zusätzliche Erzeugungs- und Verarbeitungsanforderungen, die teilweise über die EU-Vorschriften hinausgehen. Die Logos der Ökoverbände sind als private Standards, die auf den gesetzlichen Bio-Standard aufsetzen, im Markt präsent.

Ebenso Anforderungen, die über die EU-Vorschriften hinausgehen, stellt das „Biozeichen Baden-Württemberg“ des Landes, welches für transparente und nachvollziehbare Qualität und Herkunft steht.

*7. wie viele und welche Innovations- und Forschungsvorhaben sie in den letzten fünf Jahren im Bereich des nachhaltigen konventionellen Weinbaus in Baden-Württemberg gefördert hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren, nach Träger, durchführende Institution, nach Art der Projekte und Forschungsvorhaben und nach Höhe und Herkunft der jeweiligen Mittel hierfür);*

*8. wie viele und welche Innovations- und Forschungsvorhaben sie in den letzten fünf Jahren im Bereich des ökologischen Weinbaus in Baden-Württemberg gefördert hat (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren, nach Träger, durchführende Institution, nach Art der Projekte und Forschungsvorhaben und nach Höhe und Herkunft der jeweiligen Mittel hierfür);*

Zu 7. und 8.:

Die Landesregierung hat sich in den letzten fünf Jahren auf vielfältige Art und Weise an der Unterstützung von Innovations- und Forschungsvorhaben sowohl für den konventionellen als auch den ökologischen Weinbau beteiligt. Es wurden Projekte im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) gestartet. Zusätzlich stellt Baden-Württemberg dem Forschungsring des Deutschen Weinbaus (FDW) jährlich ca. 32.000 Euro aus Forschungsmitteln und dem Ausschuss für Technik im Weinbau (ATW) jährlich 17.630 Euro aus Sachmitteln zur Verfügung. Die weinbautreibenden Länder Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz finanzieren die jährlichen Forschungs- und Versuchsvorhaben des FDW und des ATW, legen jährlich fest, welche Projekte zum Zuge kommen und verteilen hierfür die von Ländern erhaltenen Mittel auf die vorgesehenen Projekte. An einigen dieser Projekte sind auch die Landesanstalten beteiligt.

Die aktuell an den Landesanstalten Baden-Württemberg laufenden Projekte können der nachfolgenden Aufstellung entnommen werden. Sie untersuchen sowohl konventionelle, ökologische sowie auch übergeordnete Fragestellungen mit Aspekten der Nachhaltigkeit:

Aktivitäten/Ziel	Laufzeit	Partner/ Landesanstalt	Projekt	Fördersumme	Finanzierung	konventionell/ ökologisch
Nahinfrarotspektroskopie (NIRS) als innovative Messmethode zur Beurteilung der Traubenqualität in Zeiten des Klimawandels	2017 bis 2021	Leadpartner: Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband OPG EIP-AGRI NIRS	EIP	ca. 439.000 Euro	50 % EU Mittel ELER 50 % Landesmittel	unabhängig der Bewirtschaftungsart
Starker Wein aus steilen Lagen – den Klimawandel als Chance für den Weinbau in Terrassenlagen nutzen	2018 bis 2022	Leadpartner: Lauf-fener Weingärtner eG OPG Steile Weine	EIP	ca. 470.000 Euro	50 % EU Mittel 50 % Landesmittel	unabhängig der Bewirtschaftungsart
Innovative Produkte mit verringertem Alkoholgehalt im Segment Wein	2018 bis 2022	Leadpartner: Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband OPG Legere Weine	EIP	ca. 723.000 Euro	50 % EU Mittel ELER 50 % Landesmittel	unabhängig der Bewirtschaftungsart
Gesunde Reben ( <i>Vitis vinifera</i> ) im Ök Weinbau durch Forschung, Innovation und Transfer (Ziel: Strategien zur Kupferminimierung im ökologischen Weinbau im Rahmen des Projekts VitiFIT)	2019 bis 2021	WBI Freiburg	BÖLN	ca. 475.000 Euro Bund	Bund	ökologisch

Entwicklung effektiver Strategien zum Schutz der Weinrebe vor Esca und zur Sanierung bereits befallener Weinbergflächen	2019 bis 2022	WBI Freiburg LVWO Weinsberg	EIP	gesamt ca. 450.000 €	EU- und Landesmittel	unabhängig der Bewirtschaftungsart
VITIFUTUR – Transnationale Plattform für Angewandte Forschung und Weiterbildung im Weinbau	2017 bis 2019	WBI Freiburg	Interreg	ca. 300.000 Euro	EU-Mittel	unabhängig der Bewirtschaftungsart
Untersuchungen zur Ausbreitungssituation und Risikobewertung des Grauburgunder Virus: Erstellung einer Risikoanalyse zum Schadpotenzial des Erregers	2018 bis 2021	WBI Freiburg	FDW	ca. 123.000 Euro	Bund	unabhängig der Bewirtschaftungsart
Mikroverkapselte Süßholzextrakte: Ziel ist, mikroverkapselte Süßholz-Extraktformulierungen zur Behandlungen des Falschen Mehltaus zu optimieren	2016 bis 2018	WBI Freiburg	BÖLN	ca. 151.000 Euro	Bund	ökologisch
Etablierung von Weinen aus pilzwiderstandsfähigen Rebsorten auf dem Markt	2021 bis 2022	WBI Freiburg	MLR	ca. 241.000 Euro	Bio-Aktionsplan	ökologisch bzw. unabhängig der Bewirtschaftungsart
Untersuchungsvorhaben zum Einsatz von Drohnen (Multikoptern) zur Applikation von Pflanzenschutzmitteln im Steillagenweinbau	2017	LVWO Weinsberg	Forschungsprojekt	ca. 50.000 Euro	Landesmittel	konventionell bzw. unabhängig der Bewirtschaftungsart
Management-Strategien zur Herbizid-freien Bewirtschaftung des Unterstockbereichs in Direktzug-Rebflächen und im Steillagen-Weinbau	2018 bis 2021	LVWO Weinsberg	Forschungsprojekt	ca. 258.000 Euro	Landesmittel	ökologisch

Herstellung von Mikroalgenpräparationen und Testung als gesundheitsfördernder Nahrungsstoff für den Menschen sowie als umweltschonendes Pflanzenstärkungsmittel im Weinbau – zwei neue Wertschöpfungsketten der Bioökonomie in Baden-Württemberg (MIATEST-BW)	2018 bis 2020	LVWO Weinsberg	Bioökonomieprojekt	ca. 500.000 Euro	Landesmittel	ökologisch
Mikroalgenpräparate zur Reduktion des Fungizideinsatzes im Weinbau (MiReFung)	12.2020 bis 08.2021	LVWO Weinsberg	Bioökonomieprojekt	ca. 60.000 Euro	Landesmittel	ökologisch
Erfassung der Biodiversität von Schädlingen u.a.Kirschesigfliege ( <i>Drosophila suzukii</i> ), Nützlingen und Bestäubern an Strauchbeeren unter besonderer Berücksichtigung des Ökolandbaus	2016 bis 2018	LVWO Weinsberg	Forschungsprojekt	ca. 180.000 Euro	Landesmittel	konventionell
Untersuchung zur Prävention von Spätfrostschäden	2018 bis 2019	LVWO Weinsberg	Forschungsprojekt	ca. 18.000 Euro	Landesmittel	konventionell

Darüber hinaus unterstützt das Land auch Forschungsprojekte ohne konkreten Zeitraum wie beispielsweise die Weiterentwicklung des Angebots auf dem Internetportal: [www.vitimeteo.de](http://www.vitimeteo.de), in diesem Zusammenhang auch die Neuentwicklung des Monitoringsystems auf dem Internetportal [www.vitimeteo.de](http://www.vitimeteo.de) für Pilzkrankheiten und Schädlinge.

Ebenso wird die LVWO Weinsberg bzw. wurde das WBI Freiburg teilweise auf eine Bioproduktion umgestellt. Die Mittel hierfür werden für die aktuellen Projekte in diesem Zusammenhang teilweise aus dem Aktionsplan „Bio aus BW“ bereitgestellt.

*9. inwiefern ihrer Ansicht nach das Risiko besteht, dass die Konzentration auf das Bio-Logo im Rahmen der europäischen Förderung die Fähigkeit der Vermarktung eigener Marken und geschützter geographischer Angaben einschränkt;*

Zu 9.:

Aus Sicht der Landesregierung besteht kein Risiko einer Einschränkung der Vermarktungsfähigkeit eigener Marken, Logos oder geschützter geografischer Angaben.

*10. inwiefern ihrer Ansicht nach das Risiko besteht, dass die Konzentration auf die Innovation und Forschung im Bereich des ökologischen Weinbaus im Rahmen der europäischen Förderung aufgrund des „Aktionsplan zur Förderung der Ökologischen Produktion“ der Europäischen Kommission Innovationen und Forschung im Bereich des konventionellen, insbesondere des nachhaltig ausgerichteten konventionellen Weinbaus einschränkt;*

*11. inwiefern ihrer Ansicht nach eine solche in Ziffer 10 beschriebene Entwicklung einen nachteiligen Effekt auf die Biodiversität und den Flächenverbrauch haben wird;*

Zu 10. und 11.:

Der am 25. März 2021 vorgestellte und veröffentlichte europäische Bio-Aktionsplan wurde flankierend zum neuen europäischen Ökorecht, das ab dem 1. Januar 2022 gilt, erarbeitet. Er wird aktuell von der Europäischen Kommission dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat vorgestellt und in den verschiedenen europäischen (Fach-)Gremien diskutiert. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen Maßnahmenvorschläge zur Förderung der ökologischen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung sowie zur Förderung der Nachfrage nach europäischen Bio-Erzeugnissen vor. Die konkrete Ausgestaltung dieser Maßnahmen sowie die Frage der hierfür verfügbaren Mittel sind noch nicht geklärt.

Es wird erwartet, dass auf europäischer Ebene unter anderem eine stärkere Unterstützung der Forschung sowie der Information über Bio aus Europa erfolgen wird.

Es ist zu erwarten, dass die Aktivitäten der europäischen Ebene z. B. mit dem Green Deal, der Farm-to-Fork-Strategie sowie dem europäischen Aktionsplan zur Förderung der Ökologischen Produktion der Europäischen Kommission insgesamt zu mehr Innovationen, Forschung und Biodiversität für einen nachhaltig ausgerichteten Weinbau führen werden. Es ist weiterhin zu erwarten, dass sich diese Innovationen auch gewinnbringend im konventionellen Weinbau verwerten lassen.

12. welche Auswirkungen der Aktionsplan der Europäischen Kommission auf die Mittelausstattung der Förderung von Weinbaulichen Maßnahmen in Baden-Württemberg insgesamt haben wird;

13. wie sie die Auswirkungen des Aktionsplans der Europäischen Kommission auf die Wettbewerbsfähigkeit der ökologischen und der konventionellen Weinwirtschaft in Baden-Württemberg bewertet;

Zu 12. und 13.:

Der Aktionsplan der Europäischen Kommission wird nach jetzigem Diskussions- und Kenntnisstand keinen Einfluss auf die Mittelausstattung der Förderung von Weinbaulichen Maßnahmen in Baden-Württemberg haben.

14. inwiefern sie der Ansicht ist, dass ein forciert Ausbau des Bio-Weinbaus zu einem Preisverfall von Bio-Weinen aus Baden-Württemberg führen wird;

Zu 14.:

Insgesamt gesehen ist der deutsche Weinmarkt heiß umkämpft. Deutschland ist einer der größten Weinimporteure weltweit. Eine Steigerung der Weinmengen am Markt bedeutet eine Steigerung des Wettbewerbsdrucks, zumal weiterhin von einem stagnierenden bzw. sinkenden Pro-Kopf-Weinkonsum auszugehen ist. Bereits zwischen 2016 und 2019 hat sich die Bio-Rebfläche in Baden-Württemberg um 20 % erhöht (AMI 2020).

Der Bioweinmarkt ist bisher eine Nische im baden-württembergischen und deutschen Weinmarkt. Bioweine spielen vor allem bei der Direktvermarktung eine Rolle. Die Direktvermarktung nimmt ihrerseits eine sehr untergeordnete Rolle im Gesamtabsatz ein. Von daher ist der Markt nur begrenzt aufnahmefähig für Bio-Weine mit entsprechend höherem Preisgefüge als konventionelle Weine.

Grundsätzlich sollte der Ausbau der Bio-Fläche und damit des Bio-Angebots mit einer steigenden Nachfrage nach regionalen Bio-Produkten einhergehen. Dafür sind sowohl im Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“ als auch in den Handlungsempfehlungen der Marktpotenzialstudie „EVA – BIOBW 2030“ zahlreiche Maßnahmen und Instrumente benannt, wie dies gelingen kann. Ein gleichmäßiges Wachstum von Angebot und Nachfrage kann jedoch nur gelingen, wenn alle Akteurinnen und Akteure engagiert an diesem Prozess mitwirken.

In der Marktstudie „EVA – BIOBW 2030“ sind für Baden-Württemberg derzeit sinkende Preise für Bio-Weine ausgewiesen. Jedoch wird für das Premium-Weinsegment in Deutschland (bio und konventionell) ein enormes Wachstumspotenzial prognostiziert. Es wird von einer weiter steigenden Nachfrage nach ökologischen und regionalen Weinen ausgegangen. Andere Weinregionen in Deutschland (v. a. Rheinland-Pfalz), aber insbesondere Angebote aus dem Ausland, spielen jedoch ebenfalls eine wichtige Rolle im baden-württembergischen Markt für ökologische Weine.

Laut der Studie „EVA – BIOBW 2030“ ist der biologische Weinbau in Baden-Württemberg v. a. dank der effizienten Erzeugungsstrukturen gut aufgestellt und hat große Chancen im wachsenden Bio-Weinmarkt, die durch eine bessere Differenzierung bzw. eine verbesserte Vermarktungsstrategie genutzt werden können.

*15. wie sie die Zukunftsperspektive der konventionellen Weinwirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Vermarktung im nationalen und internationalen Wettbewerb im Vergleich zur ökologischen Weinwirtschaft bewertet.*

Zu 15.:

Wie bereits in der Antwort zu Ziffer 14 dargestellt, ist der deutsche Weinmarkt als Importmarkt stark von internationalen Einflüssen geprägt. Die Masse der deutschen Weintrinker ist traditionell geprägt. Der Preis wird weiterhin das entscheidende Kaufkriterium sein. Die Regionalität von Lebensmitteln ist jedoch ein Trend, und auch eine umwelt- und klimaschonende Erzeugung von Lebensmitteln gewinnt für die Kaufentscheidung der Verbraucherinnen und Verbraucher zunehmend an Bedeutung. Bio-Wein entspricht diesem Trend und hat demnach hohes Vermarktungspotenzial. Es bleibt daher abzuwarten, wie dieses Potenzial genutzt wird und ob das Kriterium „Bio“ beim Weinkauf in Zukunft eine größere Rolle spielen wird. Aber auch für die konventionelle Weinwirtschaft liegt in den Verbrauchererwartungen und dem Trend zur Regionalität ein großes Vermarktungspotenzial. Diese Chance sollte von den Winzern und Genossenschaften vor Ort – integriert wie ökologisch – im Markt genutzt werden. Diese punkten mit Regionalität, Terroir, regionalen Geschichten, ihrer Bedeutung für die (Kultur-) Landschaft, der Vernetzung mit Tourismus und vielen anderen Aspekten, unter welchen die ökologische Erzeugung ein Aspekt und Entscheidungsfaktor unter mehreren ist.

Um dieses Vermarktungspotenzial jedoch erfolgreich zu nutzen, ist es besonders wichtig, dass die freiwillig erbrachten Leistungen in Anbau und Verarbeitung transparent gegenüber den Verbraucherinnen und Verbrauchern kommuniziert werden.

Hauk  
Minister für Ernährung,  
Ländlichen Raum und  
Verbraucherschutz